

Behandlungsfehler: Bürger vertrauen auf Gutachterkommissionen der Ärztekammern

Die bundesweiten Gutachterkommissionen und Schlichtungsstellen können weiterhin auf eine hohe Inanspruchnahme verweisen, wie die diesjährige Pressekonferenz der Bundesärztekammer in Berlin gezeigt hat. Die nordrheinischen Ergebnisse der Begutachtungen sollen nachfolgend dargestellt und Unterschiede zu den bundesweiten Zahlen herausgestellt werden.

von Beate Weber

Mehr als die Hälfte der Patienten, die sich im vergangenen Jahr an eine der Gutachterkommissionen und Schlichtungsstellen der Ärztekammern gewandt haben, tat dies wegen nach ihrer Ansicht fehlerhaft verlaufenen Operationen (bundesweit 51,1 Prozent, Nordrhein 58,4 Prozent). Tatsächlich werden bei beschuldigten Krankenhausärzten bundesweit aber nur in 8,6 Prozent (Nordrhein 10,1 Prozent) und bei Praxisärzten in 3,5 Prozent (Nordrhein 4,2 Prozent) operative Fehler festgestellt.

Die Anerkennungsquote der Patienten vorwürfe stieg in Nordrhein um 4,4-Prozentpunkte auf 33,6 Prozent und bundesweit um 0,7-Prozentpunkte auf 30,1 Prozent. Sie liegt damit auf der Höhe des langjährigen Durchschnitts von gut einem Drittel. Risikoaufklärungsrügen wurden

in Nordrhein gegenüber den Vorjahren seltener erhoben und bestätigt: Der aktuelle Rückgang betrug fünf Punkte auf 11,4 Prozent und nähert sich damit dem bundesweiten Wert von 9,5 Prozent (Vorjahr 10,1 Prozent) an.

2011 stellten erneut knapp 2.000 Patienten und Patientinnen Anträge auf Begutachtung einer vermeintlich fehlerhaften Behandlung durch nordrheinische Ärzte, was die Kommission als Vertrauensbeweis bewertet. Jährlich werden über 11.000 Patientenvorwürfe durch die bundesweiten Gutachterkommissionen und Schlichtungsstellen geprüft, darunter zwei Drittel unter medizinischer Begutachtung der Behandlungsunterlagen.

Festgestellte Einzelfehler

Die Fehlerquote der nordrheinischen Krankenhausärzte stieg – bei annähernd gleich hoher Inanspruchnahme durch die Patienten (minus 0,4 Prozentpunkte auf 1.233 Ärzte, bundesweit plus 2,1 Prozentpunkte auf 6.130 Ärzte) – von 24,9 Prozent auf 28,0 Prozent (bundesweit 26,3 Prozent, Vorjahr 25,9 Prozent) an.

Wie berichtet, wurden intraoperative (bundesweit 8,6 Prozent, Nordrhein 10,1 Prozent) und postoperative Fehler (bundesweit 4,9 Prozent, Nordrhein 8,4 Prozent) sowie Fehler bei der bildgebenden Diagnostik (bundesweit 4,8 Prozent, Nordrhein 4,5 Prozent) am häufigsten festgestellt. Während

Medikationsfehler im Krankenhaus in Nordrhein leicht auf 1,1 Prozent (Vorjahr 2,3, bundesweit 1,5 Prozent) zurückgegangen sind, haben sie in der Praxis um knapp einen Prozentpunkt auf 2,7 Prozent (Nordrhein) und 2,8 Prozent (bundesweit) zugenommen. Bei den Praxisärzten finden sich vor den operativen (bundesweit 3,5 Prozent, Nordrhein 4,2 Prozent) häufiger Fehler bei der Diagnostik, beispielsweise bei der Bildgebung (bundesweit 6,4 Prozent, Nordrhein 8,8 Prozent), den Labor- und Zusatzuntersuchungen (bundesweit 3,6 Prozent, Nordrhein 6,3 Prozent) und in Nordrhein bei der Anamnese-Erhebung und Untersuchungsbefundung (bundesweit 3,5 Prozent, Nordrhein 4,6 Prozent).

Bei den nordrheinischen Praxisärzten, bei denen zuletzt über eine historisch niedrige Fehlerquote von 24,2 Prozent berichtet worden war, war ein deutlicher Anstieg um 7,7 Punkte auf 31,9 Prozent (bundesweit 27,5 Prozent, Vorjahr 26,7 Prozent) zu verzeichnen. Wobei – mit einem Rückgang um 8,5-Prozentpunkte (bundesweit plus 0,9 Prozentpunkte auf 2.363) – deutlich weniger Praxisärzte (477) in einem nordrheinischen Verfahren beteiligt waren [1]. Woran das liegt, konnte nicht erkannt werden. Bei den betroffenen Fachgebieten war jeweils nur ein Rückgang um maximal 0,5-Prozentpunkte festzustellen.

Der Rückgang der Risikoaufklärungsfehler war bei den Praxisärzten prozentual etwas deutlicher (minus 0,8-Prozentpunk-

Tabelle 1: Im Krankenhausbereich bundesweit und in Nordrhein am häufigsten festgestellte fehlbehandelte Erkrankungen 2011 (Hauptdiagnose ex post)

	Nordrhein absolut	in % v. n	Veränderung zum Vorjahr	Bundesweit absolut	in % v. n	Veränderung zum Vorjahr
Im Krankenhaus tätige Ärzte	1.233	100,0	- 0,4 %	6.130	100,0	+ 2,1 %
Festgestellte Behandlungsfehler	345	28,0	+ 3,1 %	1.613	26,3	+ 0,4 %
1. Femurfraktur (S72)	20	1,6	+ 0,6 %	63 (4.)	1,0	+ 0,3 %
2. Oberflächliche Verletzung (T14)	19	1,5	+ 0,7 %	26 (8.)	0,4	n.b.
3. Koxarthrose (M16)	17	1,4	+ 0,7 %	80 (1.)	1,3	+ 0,3 %
4. Gonarthrose (M17)	16	1,3	+ 0,7 %	71 (2.)	1,2	+ 0,3 %
5. Unterarmfraktur (S52)	15	1,2	+ 0,8 %	65 (3.)	1,1	+ 0,1 %
6. Unterschenkel- u. OSG-Fraktur (S82)	14	1,1	+ 0,6 %	52 (5.)	0,9	+ 0,2 %

n.b. = nicht bekannt, da die jährliche Statistik nur die häufigsten zehn Erkrankungen ausweist

te auf 1,3 Prozent, bundesweit 1,0 Prozent) als bei den Krankenhausärzten (minus 0,3-Prozentpunkte auf 0,7 Prozent, bundesweit 0,6 Prozent) [1].

Femurfraktur im Krankenhaus erneut mit häufigster Fehlerfeststellung

Bei den beschuldigten nordrheinischen Krankenhausärzten wurden am häufigsten Fehlbehandlungen bei Verletzungen und Arthrosen festgestellt (siehe Tabelle auf Seite 17). Fehlbehandelte Femurfrakturen waren in Nordrhein noch häufiger als im Vorjahr und auch gegenüber der bundesweiten Datenanalyse festzustellen (Anteil 1,6 Prozent, Vorjahr 1,0 Prozent, bundesweit an 4. Stelle mit 1,0 Prozent, plus 0,3 Prozent). Es lagen vier Diagnose- und 16 Behandlungsfehler vor: dreimal wurde ein Röntgenbild bei der Erst- und Folgeuntersuchung versäumt, einmal die Fraktur trotz typischer Zeichen nicht erkannt. Präoperativ war zweimal die ärztliche Risikoeinschätzung des Patienten unzureichend, einmal wurde eine indizierte Antibiotikaprophylaxe unterlassen, einmal war die Verfahrenswahl bei Instabilität nicht befundungsgemessen. Technische Fehler lagen siebenmal und alleinige postoperative Fehler fünfmal vor.

Bei den Praxisärzten unterscheiden sich die in Nordrhein und bundesweit festgestellten fehlbehandelten Erkrankungen in ihrer Rangfolge stärker als bei

den Krankenhausärzten (Tabelle 2). Wie auch für 2010 berichtet, lag in Nordrhein im Berichtsjahr 2011 erneut eine Katarakt als führende ambulant fehlbehandelte Erkrankung vor (Anteil 1,7 Prozent, Vorjahr 1,7 Prozent, bundesweit an 5. Stelle mit 0,6 Prozent). Unter dem Titel „Fehlvermeidung bei Kataraktoperationen“ wurde daher aktuell eine Analyse der festgestellten Behandlungsfehler der zwischen 2006 und 2010 abgeschlossenen Verfahren veröffentlicht [2].

Fehlbehandelte Mammakarzinome bei Praxisärzten stark rückläufig

Ein erfreulicher deutlicher Rückgang konnte erneut bei den fehldiagnostizierten und fehlbehandelten Mammakarzinomen durch Praxisärzte erkannt werden: Waren bundesweit 2009 noch 41 Mammakarzinome (1,7 Prozent, Nordrhein absolut 9, Anteil 1,7 Prozent) fehlbehandelt worden, so ging die Anzahl 2010 auf 29 (1,2 Prozent, Nordrhein absolut 7, Anteil 1,3 Prozent) und 2011 auf 15 (0,6 Prozent, Nordrhein absolut 3, Anteil 0,6 Prozent) zurück. Es hat den Anschein, dass die Bemühungen der Ärzteschaft zur Qualitätsverbesserung hieran einen Anteil haben.

Kausalschäden und Todesfälle

Insgesamt mussten die Ärzte bundesweit in 25,5 Prozent (plus 0,2-Prozent-

punkte) und in Nordrhein in 27,4 Prozent (plus 3,4-Prozentpunkte) für eingetretene Gesundheitsschäden haften. Dauerschäden infolge der Fehlbehandlung waren bundesweit bei 9,6 Prozent und in Nordrhein bei 10,6 Prozent der klageführenden Patienten und Patientinnen eingetreten. 2011 verstarben 99 Patienten und Patientinnen (Vorjahr 87) darunter 19 in Nordrhein (Vorjahr 14) in Folge der Fehlbehandlung (jeweils 1,3 Prozent).

Eine transparente und systematische Auswertung der Begutachtungen für Publikationen, Vorträge und Fortbildungen, so wie sie seit über drei Jahrzehnten regelmäßig in Nordrhein und in anderen Gütestellen und zunehmend auch bundesweit geübt wird, kann Problemfelder erkennbar machen und helfen, Lösungsansätze zu finden, damit sie vor Ort umgesetzt werden.

Dr. med. Beate Weber arbeitet in der Geschäftsstelle der Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler bei der Ärztekammer Nordrhein im Bereich Dokumentation und Auswertung.

Literatur

- [1] Weber, B., Erdogan-Griese, B.: Behandlungsfehlerstatistik: Mehr Anträge, weniger Fehler. RhÄ8/2011: S. 15
- [2] Niepel G, Weber B. Fehlvermeidung bei Kataraktoperationen, Der Augenspiegel 2/2012: 20-23

Tabelle 2: Im Praxisbereich bundesweit und in Nordrhein am häufigsten festgestellte fehlbehandelte Erkrankungen 2011 (Hauptdiagnose ex post)

	Nordrhein absolut	in % v. n	Veränderung zum Vorjahr	Bundesweit absolut	in % v. n	Veränderung zum Vorjahr
Im Praxisbereich tätige Ärzte	477	100,0	-8,5 %	2.363	100,0	+ 0,9 %
Festgestellte Behandlungsfehler	152	31,9	+ 7,7 %	650	27,5	+ 0,8 %
1. Katarakt (H26)	8	1,7	+/- 0	13 (5.)	0,6	+ 0,1 %
2. Bandscheibenschäden, lumbal (M51)	6	1,3	/	13 (5.)	0,6	n.b.
3. Unterarmfraktur (S52)	5	1,1	+ 0,5 %	16 (1.)	0,7	+ 0,2 %
4. Unterschenkel- u. OSG-Fraktur (S82)	4	0,8	+ 0,7 %	15 (2.)	0,6	+ 0,2 %
Oberflächliche Verletzung (T14)	4	0,8	/	10 (10.)	0,4	n.b.
EU-Gravidität (O00)	4	0,8	/	n.b.	n.b.	n.b.
Prostatakarzinom (C61)	4	0,8	+ 0,6 %	n.b.	n.b.	n.b.
8. Kniebinnenschaden, degenerativ (M23)	3	0,6	/	14 (4.)	0,6	n.b.
Mammakarzinom (C50)	3	0,6	- 0,7 %	15 (2.)	0,6	- 0,6 %
10. Rückenschmerzen (M54)	2	0,4	+ 0,2 %	13 (5.)	0,6	+/- 0
11. Hand- und Handgelenksfraktur (S62)	1	0,2	+/- 0	12 (8.)	0,5	n.b.

n.b. = nicht bekannt, da die jährliche bundesweite Statistik nur die häufigsten zehn Erkrankungen ausweist